

vinistische Hetze reaktionärer deutscher Kreise gegen die Oder-Neiße-Grenze.

Aber dies ist nur die eine Seite der Sache. Das Wichtigste besteht darin, daß die nationalistische Hetze gegen die Oder-Neiße-Grenze die unmittelbare Fortsetzung der nazistischen Kriegspropaganda darstellt, daß diese Hetze ein ernsthaftes Hindernis im Kampf um den Frieden ist. Wie sollen die Völker Europas, die so schwer unter der deutschen Aggression gelitten haben, an den Friedenswillen des deutschen Volkes glauben, wenn es schon wieder kriegerische Töne anschlägt und nach einer Revision der Grenzen schreit! Es sollte doch jedem denkenden Menschen klar sein, daß das deutsche Volk nur auf dem Wege der Verständigung mit seinen Nachbarn zum Frieden kommen kann. Besonders aber brauchen wir eine Verständigung mit dem polnischen Volke. (Beifall.) Nicht nur weil es unser östlicher Nachbar ist, sondern vor allem auch, weil es als erstes Volk und am meisten unter der deutschen Aggression zu leiden gehabt hat. Die Oder-Neiße-Grenze soll eine Friedensgrenze und ihre Anerkennung soll die erste Voraussetzung für eine Verständigung mit dem polnischen Volke sein. (Erneuter Beifall.) Wir stimmen durchaus der Erklärung des polnischen Ministerpräsidenten Cyrankiewicz zu, daß die Überwindung der revisionistischen Tendenzen die Grundlage für gutnachbarliche Beziehungen zwischen beiden Ländern schaffe. Wir können mit Stolz sagen, daß unsere Partei durch ihren unerschrockenen Kampf gegen diese reaktionären Tendenzen einen entscheidenden Beitrag zum Aufbau des Friedens geleistet hat. Die Tatsache, daß es Vertreter unserer Partei waren, die zuerst wieder mit dem polnischen Volk und mit anderen Völkern, die Opfer der Hitleraggression waren, ins Gespräch kamen, daß Vertreter unserer Partei die ersten freundschaftlichen Beziehungen mit diesen Völkern angeknüpft haben, diese Tatsache weist darauf hin, daß die Arbeiterklasse und ihre Partei die stärkste Kraft im Kampf um den Frieden ist.

Es gibt Leute, die glauben, man könne gegen den Krieg nichts unternehmen, weil die Kriege unvermeidlich aus den Grundwidersprüchen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung entspringen, weil diese Widersprüche sich in der imperialistischen Epoche ungeheuer verschärft haben. Diese fatalistische Auffassung ist grundfalsch! Diese Auffassung wollen gerade die Kriegshetzer durch ihre Kraftdemonstration den Massen suggerieren. Sie wollen den Eindruck erwecken, daß gegen